



De Fäerjer Dorfschäll



Mitteilungen an die Feudinger Einwohner aus der Arbeit der Gemeindevertretung, ihrer Ausschüsse und der Gemeindeverwaltung

Wahlzeit 1969/74

April 1972

Nr. 10

Mut zum Leben

Die Welt ist voll Torheit, Dumpfheit,
Inkonsequenz und Ungerechtigkeit;
es gehört viel Mut dazu,
diesen nicht das Feld zu räumen
und sich beiseite zu begeben.

GOETHE

115. Tätigkeit der Gemeindevertretung im zweiten Jahr nach der Wahl — aus dem Bericht des Bürgermeisters Kuhli in der Sitzung der Gemeinde- vertretung am 17. Februar 1972

Meine Herren!

Mit Beginn dieses Jahres schicken wir uns an, in die zweite Hälfte der Wahlperiode 1969/74 der Gemeindevertretung einzutreten.

Dies scheint mir Anlaß genug zu sein, ähnlich wie im vergangenen Jahr, einen Bericht zu geben über die Tätigkeit der Vertretung im Jahre 1971 und über ihre praktische Auswirkung in der Gemeindepolitik.

Ich darf zunächst ganz allgemein feststellen, daß die Arbeit im vergangenen Jahr ebenso umfangreich, ausfüllend und anstrengend war, wie im Jahr zuvor. Vielleicht um einige Erfahrungen reicher, sind wir daran gegangen, viele Probleme einer Lösung zuzuführen. Es ist angenehm, zu erwähnen, daß wir im Jahre 1971 mit allen Gemeinden des oberen Lahn-tales gemeinsam das **Richtfest** unseres neuen **Schulzentrums** begehen konnten. Das ist wahrhaftig ein Meilenstein in der Geschichte und Entwicklung unserer Gemeinde und des Kirchspiels Feudingingen. Will man den Absichten aller beteiligten Behörden und der Unternehmerschaft Glauben schenken, so werden wir im Herbst des Jahres 1972 die Inbetriebnahme unserer neuen Schulgebäude vornehmen. Ein weiterer Punkt, der Erwähnung verdient, ist die Eröffnung unseres neuen **Kindergartens**, der, wie wir alle inzwischen wissen, eine segensreiche Einrichtung unserer Gemeinde geworden ist. Weiterhin positiv zu bewerten ist, daß der Bau der **Kläranlage** gerichtet und weitgehend abgeschlossen werden konnte. Es wird unsere Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß die Anlage schnellstmöglichst in Betrieb genommen wird und die ihr zugedachten Aufgaben übernimmt. In diesem Zusammenhang lassen Sie mich ein Wort zu den Kanalisationsmaßnahmen in der Gemeinde Feudingingen sagen.

Der Auftrag zum Ausbau der **Kanalisation** durch die L 632 wurde noch in den letzten Tagen des Jahres 1971 vergeben. Die Ausschreibung für weitere Maßnahmen, z. B. bis hin zum Schulzentrum, im Gesamtwert von insgesamt 1,2 Millionen DM ist vor wenigen Tagen erfolgt. Wir werden nicht umhin kommen, dieser Baumaßnahme noch in diesem Frühjahr unsere Zustimmung zu geben. Wir werden dann ein weiteres Stück der Ortsentwässerung ausgebaut haben und müssen davon ausgehen, daß

die bereits bestehenden Kanäle, soweit das möglich ist, an die Kläranlage angeschlossen und in Betrieb genommen werden. Es ist nicht unbekannt, daß diese Gemeindevertretung auch alle weiteren Maßnahmen dieser Art in einem Rahmenprogramm der Dringlichkeit nach festgelegt hat. Nicht unerwähnt bleiben sollte auch, daß wir mit dem **Ausbau der Ortsdurchfahrt**, mit der Fertigstellung der Feudinge-Brücke sowie der Errichtung der Stützmauer (Lindenrain) einen großen Schritt nach vorne getan haben. Ich hege die Hoffnung, daß nach Abschluß der noch ausstehenden Grundstücksverhandlungen in der Trift mit dem Ausbau des Reststückes der Ortsdurchfahrt noch in diesem Jahre begonnen werden kann.

In diesem Zusammenhang scheint es mir auch erwähnenswert, daß der **Ausbau der L 632** (Hainberg—Poststraße) mit Beginn des Frühjahrs ebenfalls mit aller Kraft durchgeführt werden soll. Dem Landesstraßenbauamt in Siegen ist für die zügige Abwicklung dieser Maßnahmen ein Wort des Dankes zu sagen.

Erwähnenswert scheint mir schließlich zu sein, daß es uns gelungen ist, die Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft zu bewegen, auf einem gemeindeeigenen Grundstück ein **5-Familien-Haus** zu errichten, wobei ich die Hoffnung habe, daß dies nicht der letzte Neubau der Genossenschaft in Feudingen ist. Der Einbau der **Freibad-Erwärmungsanlage** konnte ebenso durchgeführt und finanziert werden, wie der Einbau einer neuen **Heizungsanlage** in der **Volkshalle** abgeschlossen werden konnte. Das scheinen mir jene wichtigen augenfälligen Objekte zu sein, die in meinem Bericht nicht fehlen sollten.

Echte parlamentarische Arbeit kam zum Ausdruck in der Beratung und Verabschiedung einer **Satzung** über die **Entwässerung** der Grundstücke und den Anschluß an die öffentliche Abwasseranlage mit Beitrags- und Gebührensatzung, ebenso wie bei dem Erlaß einer **Satzung** über die Erstattung von Beiträgen von **straßenbaulichen Maßnahmen** der Gemeinde. Hier zeigte sich die Lebendigkeit und die intensive Arbeit einer Gemeindevertretung in anschaulicher Weise. Wenn auch manchem der Entschluß schwer gefallen sein mag, so muß uns doch die Erkenntnis verbinden, daß derartige Ordnungsmittel in einer Gemeinde unabdingbar sind und letztlich dem Bürger zum Wohle gereichen.

Ein leidiges Thema und eine große Belastung für Verwaltung und Vertretung ist der immer noch nicht verabschiedete **Flächennutzungsplan** der Gemeinde sowie das Nicht-Weiterkommen in der Aufstellung von **Bebauungsplänen**. Der Flächennutzungsplan ist nunmehr erneut mit Änderungswünschen von der Regierung in Arnsberg an uns zurückgekommen. Es ist unsere erste Pflicht in diesem Jahre, für eine rasche und endgültige Überprüfung und Verabschiedung dieses Planes Sorge zu tragen. Es ist eine weitere primäre Pflicht dieser Gemeindevertretung, nunmehr mit allem Nachdruck der Aufstellung von Bebauungsplänen ihre ganze Kraft zu widmen. Eine Gemeinde von der Größenordnung Feudingens kann es sich nicht mehr leisten, ohne diese grundsätzlichen Hilfsmittel zu arbeiten und ihre Zukunft in geordnete Bahnen zu lenken. Allen bestehenden Widerständen zum Trotz, die sowohl in der Schwerfälligkeit übergeordneter Behörden wie auch in der Uneinsichtigkeit weiter Teile unserer Bürgerschaft begründet sind, bleibt diese Gemeindevertretung aufgerufen, hier richtungsweisende Beschlüsse zu fassen. Ich werde diesen Themenkreis zum Mittelpunkt der Arbeit der Vertretung in diesem Jahre machen. Ohne das Vorhandensein obiger Pläne besteht nicht nur die Gefahr, daß die Gemeinde in ihrer gesamten Entwicklung stagniert, sondern es setzt sich vielmehr die Erkenntnis durch, daß das gesunde Wachstum dieser Gemeinde erheblichen Schaden und unverantwortliche Ausmaße annimmt. Ich persönlich werde mich bemühen, dieser Aufgabe nicht nur meine ganze Kraft zu geben, sondern auch die Unterstützung aller Institutionen und befreundeten Stellen zu sichern.

Meine Herren!

Ein wesentlicher Punkt kommunalpolitischer Arbeit ist die Aufgabe, der Gemeinde mehr finanzielle Mittel durch die **Ansiedlung neuer Industrien** an Hand zu geben. Nach den hoffnungsvollen Anfängen und mehr als zweijährigen Verhandlungen kam das von uns avisierte Industrie-Projekt nicht zur Durchführung, weil der Industrielle die Bedingungen des Vertragsentwurfs nicht akzeptierte. Ich nehme mir die Freiheit, festzuhalten, daß die Arbeiten, die sowohl der stv. Bürgermeister als auch ich in dieses Projekt gelegt haben, nicht voll erkannt worden sind. Ich betrachte das Scheitern der Verhandlungen auch als eine Schmälerung meines persönlichen Engagements. Grundsätzlich ist allerdings zu sagen, daß die Vertretung mit dem Erwerb des Reh'schen Grundstücks in den Espen eine gute Entscheidung getan hat und für die Zukunft zumindest Gelände für Industriezwecke bereitgestellt werden kann. Das ist hier dankend zu vermerken.

Es ist bekannt, daß die Gemeinde nach ausgiebiger Beratung im Jahre 1971 Mitglied des **Wasserverbandes** Stadt und Amt Laasphe geworden ist. Nicht alle wissen, wie sehr wir um diesen Entschluß gerungen haben. Ich glaube allerdings, daß es der einzig richtige Schritt war. Dieses Jahr 1971 hat uns in eindeutiger Weise die Kalamität bei der Wasserversorgung unserer Gemeinde aufgezeigt. Ich erspare es Ihnen und mir, auf Einzelheiten einzugehen. Gestatten Sie mir aber, daß ich schon an dieser Stelle der Gemeindeverwaltung, dem stv. Bürgermeister, den Bediensteten der Gemeinde und anderen beteiligten Stellen meinen aufrichtigen Dank für die geleistete Arbeit bei der Bewältigung dieses Problems ausspreche.

Meine Herren!

Ich komme nunmehr zu einem wesentlichen Punkt, der kommunalen Selbstverwaltung, einem Punkt, der uns in diesem Jahre in erheblichem Maße beschäftigen und eine Entscheidung fordern wird.

Sie alle wissen, daß die **kommunale Neugliederung** nach wie vor hochaktuell ist und daß sich auch diese Gemeinde vor der Beantwortung der im Raum stehenden Fragen nicht drücken kann. Unsere letzte gemeinsame Aussprache in dieser Angelegenheit fand am 22. 4. 1971 statt. Sie führte zu keinem endgültigen Ergebnis. Vielmehr wurde eine neue Beratung zu einem späteren Zeitpunkt in Aussicht gestellt. Ich habe vor einigen Wochen bereits die politischen Parteien dieser Vertretung gebeten, sich auch auf Parteebene intern mit der kommunalen Neugliederung ausgiebig zu befassen. Ich tat dies in dem Bewußtsein, daß diese Frage so schwerwiegend und auch für die Gemeinde Feudingen von so weittragender Bedeutung ist, daß sie nicht den Verwaltungen überlassen werden kann. Eine solche Entscheidung wird von einer Gemeinde in 100 Jahren nur einmal verlangt. Ohne der ganzen Angelegenheit den Anstrich der Eile zu geben, muß sich die Erkenntnis durchsetzen, daß hier eine Entscheidung fällig ist. Es ist unsere Aufgabe, ohne Emotion sachlich und frei von allen Zwängen das Problem in Angriff zu nehmen. Es ist bekannt, daß wir für uns allein die Dinge nicht lösen können, sondern das Ganze in einem großen Zusammenhang, d. h. mit unseren Umlandgemeinden, aber auch mit unserem Kreis Wittgenstein, zu sehen haben. Die Tatsache, daß bereits mehrere Lahntal-Gemeinden sich eindeutig für eine Großgemeinde Stadt und Amt Laasphe ausgesprochen haben, ist für uns eine Herausforderung, die dringend einer Antwort harret.

Die Frage des künftigen Standortes unserer uns allen teuren Gemeinde Feudingen sollte in diesem Parlament erschöpfend und fair behandelt werden. Es ist bekannt, daß in dieser Sache Dutzende von Gesprächen in allen Richtungen geführt worden sind, ohne daß es jedoch zu einer Entscheidung gekommen ist.

Betrachten wir in diesem Zusammenhang auch die von der Landesregierung projizierten Standortprogramme, die von der Amtsverwaltung als ein integrierter Bestandteil der kommunalen Neugliederung gesehen werden und die zur Beratung sowohl im Kreis als auch im Amt Laasphe auf der Tagesordnung sind, muß jedem klar werden, daß

1. die Vertretung zu einer Entscheidung kommen muß;
2. die Bürger dieser Gemeinde Anspruch darauf haben, die Aussage der Vertretung zu erfahren;
3. sowohl der Kreis Wittgenstein wie auch das Amt Laasphe über die Absichten der 4. größten Gemeinde unseres Kreises informiert werden müssen.

Mein Appell geht deshalb an alle, sich für die ins Haus stehende Beratung und Beschlußfassung zu diesem Thema zu wappnen.

Meine Herren!

Grundlage der Tätigkeit jeder Gemeindevertretung ist eine solide finanzielle Basis. Noch zu Beginn des Antritts dieser Vertretung glaubten wir in gesunden **finanziellen Verhältnissen** zu leben. Dieser Auffassung muß heute widersprochen werden. Ungeheuerliche Kostensteigerungen auf allen Sektoren, vornehmlich aber auf dem personellen, die Fertigstellung des Schulzentrums, der Bau der Kläranlage und die vorgesehenen Kanalisationsmaßnahmen größten Ausmaßes führen uns die Erbärmlichkeit unserer finanziellen Möglichkeiten deutlich vor Augen. Der Schuldendienst für alle baulichen Maßnahmen, die durchgeführt oder im Entstehen sind, die Aufnahme großer Darlehen sowie die Durchführung laufender Maßnahmen engen unseren Spielraum mehr und mehr ein. Es wird Aufgabe dieser Vertretung sein, bei der Beratung des neuen Haushaltes strenge Maßstäbe anzulegen und wirkliche Prioritäten zu setzen. Ich erspare es Ihnen, hier auf weitere Einzelheiten einzugehen.

Um einen Überblick über die zukünftigen Möglichkeiten unserer praktischen Arbeit zu erhalten, aber auch um die Zukunft unserer Gemeinde in etwa absehen zu können und ein Minimum an Daseinsvorsorge sicherzustellen, schlage ich daher vor, daß sich die Gemeinde Feudingen in Zusammenarbeit mit der Amtsverwaltung ein **mittelfristiges Finanzprogramm** gibt. Dieses Programm sollte Schwerpunkte bilden und Maßstäbe in der Fort-Entwicklung unserer Gemeinde setzen.

Meine Herren!

Es gäbe hier sicherlich noch eine ganze Reihe anderer Dinge anzuführen, wie z. B. der Abschluß der Baumaßnahme entlang des Friedhofsweges, die dortigen Parkplätze, der Einbau einer Lautsprecheranlage in die Friedhofskapelle, die teilweise Instandsetzung unserer Wassergewinnungsanlagen und ähnliches mehr; jedoch steht diesem gegenüber auch die Nicht-Ausführung gefaßter Beschlüsse in ebenso vielfältiger Weise. Der vorgenommene Ausbau des Gemeindebüros konnte ebensowenig bewerkstelligt werden wie etwa die Errichtung eines Unterstandes für unseren Unimog und die Gerätschaften unserer Bediensteten. Es betrübt mich weiterhin, daß vorgenommene Maßnahmen, wie etwa die Renovierung unseres alten Denkmals am Hardtchen, noch immer einer Lösung harren.

Im neuen Jahr muß der Einsatz der Gemeindebediensteten durch die Verwaltung im Hinblick auf wirkungsvolle und rationelle Einteilung neu überdacht werden. Es muß uns gelingen, die Arbeit von Vertretung und Verwaltung der Öffentlichkeit so darzustellen, wie sie es erwarten kann, d. h., das beide ihre Anstrengungen zur Durchführung der erforderlichen Aufgaben vermehren müssen und ein Höchstmaß an Effektivität sowohl im politischen Wollen wie in der praktischen Ausführung erreicht wird. Die Gemeindevertretung muß ihre Glaubwürdigkeit der Bürgerschaft gegenüber mehr, ihre Standfestigkeit gegenüber allen beteiligten Behör-

den stärken, und ihrem Willen, die Verhältnisse in unserer Gemeinde zum Besseren zu wenden, sichtbaren Ausdruck verleihen.

Bei dieser Aufgabe ist die von der Gemeindevertretung beschlossene und von Herrn stv. Bürgermeister W. Bänfer in alleiniger Regie herausgegebene **„Dorfschääl“** eine besondere Hilfe. Durch den Einsatz von W. Bänfer konnten im letzten Jahr 7 Ausgaben mit insgesamt 52 Druckseiten erscheinen. Niemand wird mir verübeln, wenn ich Herrn Werner Bänfer an dieser Stelle meinen besonderen Dank und meine Anerkennung für die schwierige, aufopferungsvolle und persönlich doch befriedigende Tätigkeit ausspreche. Die „Dorfschääl“ ist ein Organ, das der Selbstdarstellung unserer aller Arbeit in der Öffentlichkeit dient.

Lassen Sie mich noch ein Wort sagen zu der Tätigkeit unserer Ausschüsse. Der **Hauptausschuß** hat in insgesamt 16 Sitzungen in 1971 eine Fülle von Problemen beraten und lösen können. Er hat nicht weniger als 74 Tagesordnungspunkte behandelt und damit bewiesen, wie richtig und wichtig seine Installierung vor zwei Jahren war. Ich möchte es auch nicht versäumen, an dieser Stelle in aller Deutlichkeit klarzustellen, daß sich der Hauptausschuß der Gemeinde nicht für das eigentliche Entscheidungsorgan innerhalb dieser Vertretung hält. Er ist kraft Gesetzes nur dazu aufgerufen, wesentliche Dinge im voraus zu planen und sein entwickeltes Gedankengut der Vertretung zur Beratung anheimzustellen. Im übrigen gibt es nun einmal Dinge, die wegen der Dringlichkeit oder ihrer Vertraulichkeit einer schnellen und internen Behandlung bedürfen.

Der **Wald-, Wasser- und Wegeausschuß** hat in einer Sitzung mit insgesamt 45 Tagesordnungspunkten eine stattliche Anzahl anstehender Probleme behandelt und zum größten Teil einer abschließenden Lösung zugeführt. Wesentliche Beschlüsse dieses Ausschusses von vor zwei Jahren konnten bis heute nicht zur Durchführung kommen. Erwähnenswert bleibt hier in besonderer Weise die Arbeit dieses Ausschusses und seines Vorsitzenden bei dem Ausbau unserer Wirtschaftswege, die wir im Jahre 1971 um ca. 3,5 km ausweiten konnten. Ein Dringlichkeitsprogramm zum weiteren Ausbau unserer Feldmark ist ebenfalls erarbeitet worden und liegt den betreffenden Stellen zur Beratung vor. Hinzu kommt das stetige Bemühen dieses Ausschusses bei der Bewältigung der unsichtbaren, täglich anfallenden Kleinarbeit in unserer Gemeinde.

Für die Bewältigung dieser Aufgaben darf ich dem stv. Bürgermeister und Vorsitzenden des Ausschusses, Werner Bänfer, sowie den Mitgliedern des Ausschusses meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Bei dieser Gelegenheit darf ich mich zugleich für die vorbildliche Tätigkeit unseres Forstaufsehers Emil Weber bedanken, der in selbstverständlicher Weise die ihm gestellten Aufgaben, sehr oft gemeinsam mit dem stv. Bgm. W. Bänfer, zu meiner vollen Zufriedenheit erledigt und unserer aller Anerkennung verdient.

Der **Kultur- und Sportausschuß** hat in vier Sitzungen mit insgesamt 10 Tagesordnungspunkten ebenfalls seine Bedeutung unterstreichen und durch die Inangriffnahme und Lösung verschiedener Probleme das Ansehen dieser Gemeinde mehren können. Die Durchführung sowohl der Altenfeier wie der Altenfahrt, des Dorfgemeinschaftsabends, der Platzkonzerte und der Jugendtanzveranstaltung verdient unsere Anerkennung. Mit dem Bau der Kinderspielplätze wurde begonnen, wobei ich die gute Hoffnung habe, daß nunmehr in diesem Jahre die Anlagen auch fertiggestellt werden. Hinzu kommt die Abrundung der Freischachanlage sowie der weitere Ausbau des Vita-Parcours. Der Kultur- und Sportausschuß bleibt aufgerufen, diese Maßnahmen nun bald einem guten Ende zuzuführen. Vor Inangriffnahme neuer Dinge sind die begonnenen Maßnahmen vorrangig abzuschließen.

Herzlicher Dank für die geleistete Arbeit gebührt dem Vorsitzenden, Herrn

Gemeindedirektor Bremer, und allen anderen Verantwortlichen des Ausschusses.

Einiges **Zahlenmaterial** aus der Arbeit der Verwaltung:

Ich darf Ihnen zum Schluß meiner Ausführungen noch einiges Zahlenmaterial mitteilen, aus dem Sie ersehen mögen, daß die Gemeindeverwaltung trotz aller Unzulänglichkeiten doch ein gerütteltes Maß an Arbeit hinter sich gebracht hat.

Es hat der stv. Bgm. W. Bänfer an mehr als 54 Terminen und Besprechungen die Gemeinde Feudingen verantwortlich vertreten und versucht, zu akzeptablen Lösungen zu kommen.

Herr Gem.-Dir. Bremer hat in 77 Beratungen und Besprechungen die Interessen der Gemeinde Feudingen verantwortlich wahrgenommen.

Darin nicht enthalten sind selbstverständlich Vertreter-Sitzungen sowie Sitzungen der Ausschüsse und nicht die Fülle der täglich anfallenden Kleinarbeit. Ihnen, Herr stv. Bgm. Bänfer, und Ihnen, Herr Gem.-Dir. Bremer, gebührt an dieser Stelle Dank und Anerkennung des Bürgermeisters und der Vertretung.

Nicht erledigt oder vertagt wurden insgesamt 32 Punkte, die, aus welchen Gründen auch immer, noch einer Lösung oder Beantwortung harren. Wir haben zu unseren Sitzungen nicht weniger als 12 mal Vertreter der Amtsverwaltung zugegen gehabt. Wir hatten 4 mal Vertreter der Kreisverwaltung zur Beantwortung und Beratung von offenen Fragen bei uns. Wir haben weiterhin insgesamt 6 mal sowohl in der Vertretung als auch mit dem Hauptausschuß uns intensiv über die Ansiedlung neuer Industrien bemüht. Es wurden zwei Bauernversammlungen und eine Versammlung der Dreschgenossenschaft durchgeführt, bei denen GV. Hofius, dem ich hiermit auch Dank ausspreche, die Interessen der Gemeinde Feudingen wahrnahm. Es fand schließlich eine gemeinsame Sitzung mit dem Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Feudingen statt, eine weitere Sitzung mit dem Schulverband und dem Sportverein Feudingen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Vertretung oder der Hauptausschuß insgesamt 37 Bauanträge befürwortend weitergeleitet hat.

Schließlich haben die Gemeindevertreter H. Benfer, Hofius und Bremer die Gemeinde Feudingen bei der Beratung und dem Ortstermin des Gebietsentwicklungsplanes vorteilhaft vertreten.

Außerdem ist ganz allgemein mitzuteilen, daß der **Besuch der Sitzungen** dieser Vertretung im Jahre 1971 wie folgt aussah:

Von 17 Sitzungen waren besucht:	7 mal vollzählig (13 Vertreter)
	4 mal 12 Vertreter
	6 mal 11 Vertreter

Das ergibt einen Schnitt von 12 Vertretern je Sitzung.

Lassen Sie mich, meine Herren, noch ein Wort in eigener Sache sagen: Ich habe 87 mal an offiziellen Terminen und Besprechungen die Gemeinde Feudingen vertreten, einschließlich zahlreicher Unterredungen mit Herrn Fabrikant Herr. Nicht berücksichtigt dabei sind die Sprechstunden im Büro sowie alle anderen normalen Sitzungen.

Die nicht zählbaren Fälle, in denen der Bürgermeister tätig geworden ist, sollen hier nur am Rande erwähnt werden.

Mein Bericht wäre unvollständig, wenn ich hier nicht auch für die Tätigkeit unserer Herren Amtsvertreter wie auch der Mitglieder des Schulverbandes ein Dankeschön sagen würde. Auch ihre Arbeit, die sie im Auftrag der Gemeinde übernommen haben, dient der Wahrnehmung unserer Interessen und mehr den Nutzen der Gemeinde.

Herzlichen Dank Ihnen allen sowie auch jenen Herren, die in anderen Selbstverwaltungsorganen die Gemeinde Feudingen verantwortlich vertreten.

Meine Herren!

Nicht zuletzt muß hier die vorbildliche Tätigkeit unserer Frau Hofius lobend erwähnt werden. Sie ist mehr als nur eine Hilfe bei der Bewältigung der laufend anfallenden Arbeit in unserer Gemeinde. Vielmehr zeichnet sich Frau Hofius durch äußerste Zuverlässigkeit und freudigen Arbeitseinsatz immer wieder in dankenswerter Weise aus.

Darüberhinaus gilt natürlich mein Dank für geleistete Arbeit der Protokollführerin in den Sitzungen, Frau Völkel, die, auch durch die Länge der Sitzungen nicht entmutigt, immer wieder bereit war, ihren gewiß nicht einfachen Dienst zu versehen.

Allen Bediensteten der Gemeindeverwaltung Feudingen, auch den Hilfskräften, ist an dieser Stelle die Anerkennung und der Dank der Gemeinde Feudingen für ihre tägliche Arbeit bei der Bewältigung der vielen Probleme auszusprechen.

Meine Herren!

Ich darf Sie aufrufen, auch in dem vor uns liegenden Jahr bei der Wahrnehmung Ihres selbst gewählten Auftrages nicht müde zu werden, sondern vielmehr, und dies gilt für uns alle, die Anstrengungen zu vermehren zum Nutzen unserer Gemeinde und zum Segen unserer Bürgerschaft.

116. Aus den Dankesworten des stv. Bürgermeisters W. Bänfer in der Sitzung der Gemeindevertretung am 16. März 1972 zum Tätigkeitsbericht 1971.

Meine Herren!

Dieser Tagesordnungspunkt „Diskussion über den Tätigkeitsbericht des Bürgermeisters“ kann nicht verlassen werden, ohne daß die Gemeindevertretung ihrem Bürgermeister Manfred Kuhl für diesen ausführlichen Bericht und seine Mühe bei der Abfassung herzlich dankt. Das möchte ich hiermit tun. Ich möchte aber darüberhinaus unserem Bürgermeister herzlichen Dank der Gemeindevertretung, ja der ganzen Gemeinde, für seinen im letzten Jahr gezeigten unermüdlichen Einsatz bei seinem Bemühen um die vielfältigen Feudinger Belange abstaten. Manfred Kuhl hat nicht nur in allen Gemeindevertreter Sitzungen des vergangenen Jahres den Vorsitz selbst geführt, er hat auch dem Haupt-, Finanz- und Bauausschuß vorgestanden, an den Sitzungen des Wasserverbandes Stadt und Amt Laasphe teilgenommen und von aller Verwaltungsarbeit, soweit sie von ihm, dem Gemeindedirektor und mir getragen wird, den weitaus größten Teil selbst erledigt. Er trägt auf vielen Schultern. Und nicht zum Schluß müssen die Denkarbeit, das Schöpfen von Ideen, das Reifen von Plänen im stillen Kämmerlein erwähnt werden, müssen die ungezählten Beanspruchungen in den Abendstunden und zum Wochenende mit mehr oder weniger wichtigen Anliegen der Bürger in bunter Zusammenstellung genannt werden. Man kann diese gesamte Arbeit eigentlich in so wenigen Sätzen nicht ausreichend umschreiben. Sie müßte einmal vom Montagmorgen bis zum Sonntagabend in Stichworten festgehalten werden. Erst das würde ein deutliches Bild geben. Unser Bürgermeister Manfred Kuhl hat stets Einfühlungsvermögen und großes Verhandlungsgeschick bewiesen. In den Sitzungen leitete er rücksichts- und verständnisvoll, vermittelnd, erregte Gemüter besänftigend, dabei aber stets die Augen auf das Ziel, auf die Sache gerichtet. Wir alle bringen ihm dafür unsere hohe Anerkennung zum Ausdruck und danken ihm ganz herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Möge es so auch im Jahre 1972 weitergehen.

117. Industrieansiedlung

Gespräche der Bürger und Stellenangebote der P-T-W (Präzisions-Technik-Wittgenstein) deuteten schon auf unsere Bemühungen um die Ansiedlung

eines neuen Industriebetriebes hin. Wir haben darüber in der „Dorfschall“ bisher ganz bewußt nicht berichtet, weil solche Verhandlungen besonders vertraulich sind. Das Thema ist nun nach dem bedauerlichen Scheitern der Verhandlungen zum erstmalig öffentlich in Tätigkeitsbericht 1971 vom Bürgermeister angesprochen worden (Ziff. 115).

Der Anfang unserer Bemühungen geht zurück auf ein erstes Gespräch, das der Bürgermeister und sein Stellvertreter im Juni 1970 in dieser Angelegenheit in Bad Berleburg führten. Im Vertrauen auf das Versprechen des Ministerialrats Offers in seinem Vortrag in Bad Berleburg auf Bereitstellung von Zuschüssen aus dem Südostwestfalen-Programm gingen wir hoffnungsvoll an die Arbeit. Um es gleich vorwegzunehmen: Wir konnten später keine Finanzmittel für unser Vorhaben erhalten, auch nicht für die Aufwendungen beim Erwerb des Industriegeländes. Es wurde eine Besprechung mit dem Industriellen, einem Herrn Herr, vermittelt, die am 4. Juli 1970 wegen der ganz besonderen Vertraulichkeit bewußt nicht in Feudingen, sondern in Laasphe abgehalten wurde. Dem folgten zahllose weitere Gespräche, Verhandlungen und Besprechungen im wesentlichen des Bürgermeisters und seines Stellvertreters — und das alles zur Feierabendzeit und übers Wochenende — mit dem Industriellen wegen aller Einzelheiten und mit vielleicht 30 Grundstückseigentümern wegen der Beschaffung des erforderlichen Industriegeländes (Kauf, Tausch und komplizierte Ringtauschvorgänge). Der Verlauf der Verhandlungen mit Herrn Herr einerseits und der endliche Erfolg unserer Bemühungen in der Grundstücksfrage andererseits ließen die Erfüllung unserer Hoffnungen versprechen. Die Verträge über den Erwerb des erforderlichen Industriegeländes durch die Gemeinde wurden am 12.7.1971 nach bewegten Monaten abgeschlossen. Es handelt sich um ein gut geeignetes, großes Gelände „In den Espen — Auf der Heide“. An dieser Stelle muß einmal dankbar und anerkennend hervorgehoben werden, daß die Eheleute Heinrich und Mathilde Reh (Gertsche) von vornherein als einzigste aller Gesprächspartner in Grundstücksverhandlungen der Bedeutung des Objekts Rechnung trugen und den Bestrebungen der Gemeinde nicht im Wege stehen wollten. Das muß angesichts der vielen ergebnislosen Verhandlungen mit anderen Eigentümern einmal gesagt werden. Die evangelische Kirchengemeinde und die Eheleute Friedrich und Helene Müller überließen uns dann noch das Gelände, das wir als Tauschfläche zur teilweisen Erfüllung des Vertrages Reh benötigten. Auch ihnen sei dafür herzlich gedankt. An dieser Stelle möchten wir auch Herrn Amtsdirektor Beckehoff herzlichen Dank für seine besonderen Bemühungen um die Industrieansiedlung aussprechen. Daß die so sehr erhoffte und uns auch versprochene Ansiedlung des Betriebes — das Vorhaben sollte 1972 verwirklicht werden, und es war die Rede von 40 Arbeitsplätzen für qualifizierte Facharbeiter und von der Verdoppelung in der bald folgenden nächsten Ausbaustufe — kurz vor dem erfolgreichen Abschluß aller Verhandlungen nun noch scheiterte, ist darauf zurückzuführen, daß der Industrielle letzte zusätzliche Bedingungen des Vertragsentwurfs nicht einzugehen bereit war. Dieser Verlauf ist sehr bedauerlich. Das Industriegelände wurde ganz bewußt auch auf die Gefahr hin erworben, daß die Ansiedlung des in Aussicht genommenen Betriebes nicht zu verwirklichen sei. Heute verfügt die Gemeinde über dieses geeignete Gelände, und sie wird sich weiterhin um die Seßhaftmachung von Industrie bemühen, wobei allerdings Fertigungsprogramm, Struktur und Art der Arbeitsplätze eine Rolle spielen und im rechten Verhältnis zu den Leistungen, die die Gemeinde in einem solchen Fall zunächst einmal zu erbringen hat, stehen müssen.

Wir haben uns noch in einem anderen Falle um das Wachstum von Arbeitsplätzen bemüht; die Gemeinde veräußerte an Herbert Wiedersich, Lerchenweg 2, ein Grundstück in der Feudinge, der seinen Betrieb nach dort verlegen und ausweiten will.